

Lachen und Applaus sind international

Von Thomas Reuter

Beim bunten Nachmittag der Inga in der Vorweihnachtszeit unterhält Clown Pepe Flüchtlingskinder und deren Eltern in der Awo.



Clown Pepe sorgte für Lacher in der Awo. Foto: TME

Es ist ein besonderer, etwas stillerer Spaß, aber nicht minder lustig: Clown Pepe bespaßt im großen Saal der Awo rund 80 Flüchtlingskinder und deren Familien – ein buntes Vorweihnachtsfest, das die Flüchtlingsinitiative Inga fern aller religiösen Unterschiede mit Unterstützung der Stiftung „Kinderstärken“ veranstaltet.

Es ist kein Kinderfest wie jedes andere. Pepe, der seine Clownerie mit kleinen Zauberkunststücken würzt, lebt von der Interaktion, vom spontanen Scherz mit dem Publikum, vom frechen Satz auf die Schnelle. Bei dieser Nationenvielfalt im Awo-Heim funktioniert sein Wortwitz eben nicht. Und doch spielt Pepe mit dem Publikum, was echte Schwerstarbeit ist. Der Beifall ist ihm gewiss.

Ein Stuhlkreis fixiert eine Art Manege, in der sich Pepe – rote Nase, große Brille, weite, karierte Hose – bewegt. Seine Requisiten hat er im Saal verteilt. Ein Koffer. Eine Hantel. Kleine Räder. Jonglage-Material. Ein Malbuch, dessen weiße Seiten plötzlich Bilder zeigen, was aus den Reihen der Eltern mit einem lauten „Ahh“ quittiert wird. Staunen und Lachen brauchen keine Sprache – sie sind international wie der Applaus auch.

„Look.“ „OK.“ „Come.“ Mit englischen Ein-Wort-Sätzen – unterstützt von eindeutigen Gesten – bezieht der Clown das Publikum ein, scherzt mit dem Vater, der das Programm kurzzeitig nicht verfolgt, weil er mit dem Smartphone telefoniert. Er zieht Kinder von ihrem Stuhl herunter und in die Mitte des Saals, lässt sie mit Konfetti beregnen, lässt sie Teller jonglieren. Manches Mädchen macht verschüchtert mit, der ein oder andere Junge versucht kokett, die Scherze des Clowns zu toppen. Es sind unschuldige Momente, kurzweilige Minuten, kurzum einfach schöner Nachmittag – an dem man schließlich ausschließlich lächelnde Gesichter sieht; bei den Kindern, bei deren Eltern und bei den ehrenamtlichen Helfern der Inga.